

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 35 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 65 Pf. incl. Bestellgeld.

Inserate
werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1086

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. April 1886

9. Jahrgang.

Hierzu: Illustrirtes Sonntags-Blatt.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate **Mai und Juni** werden von den Postanstalten zum Preise von 1,10 Mk., von der Expedition zum Preise von 90 Pf. entgegen genommen.

Ostern!

So ist es denn wieder Ostern geworden, wieder zieht nach langer, winterlicher Nacht die Morgenahnung des Frühling jubels in unser Herz. „Auferstanden“ jubelt in der Schöpfung weitem Dom, „auferstanden“ singen die Osterglocken durch die Lenzluft und ein tausendfaches Echo findet die frohe Osterbotschaft in unserm Innern. Auch in uns klingt gewaltig wieder, was die Vögelin schmettern, was die Glocken jumen: Auferstanden! Auferstanden aus des Winters Froh und Enge, auferstanden aus Alltagslebens Trübsal und Sorge, auferstanden vor Allen aus dem Weh und Dunkel der Bergangenheit, sollen wir uns heute wenigstens frei und ledig fühlen von der Sorge Würde.

Nacht heute einmal halt in Eurem Saiten, Treiben, Mühen, Sorgen, befinnet Euch einen Augenblick von all den vielen Stunden, die das Leben ausmachen, auf Euch selbst, feiert in Euch Auferstehung durch die göttliche Liebe! Und dann, wenn das Göttliche, das in jeder Menschengestalt einherwandelt, wieder auferstanden ist aus der Alltäglichkeit Schlamm, wenn wir uns selbst gerichtet und uns selbst wiedergefunden haben, dann laßt uns hinaustreten in Gottes freie Natur und des neuen erwachenden Lebens uns freuen! Seht, noch ruht Alles im Keime, noch unentfaltet liegt es, aber schon hat die Sonne in bräun-

licher Umarmung die Erde geküßt und bald wird es emporpriesen in Feld und Wald, auf Berg und Thal, schon schwingt sich die Lerche empor, ein Herold, der mit schmetternder Stimme das Nahen des Frühling verkündet. — Möge es auch in uns emporpriesen von neuem Werden und Blühen, möge auch in unsere Herzen die Ahnung des Werdens hineinziehen und wieder hinausstrahlen in alle Ecken und Winkel des Daseins und alles durchdringen und befeelen!

Vor allem aber laßt auferstehen aus dem Moder der Selbstsucht, des Eigennutzes und des Hochmuthes der wahren Menschen- und Nächstenliebe hehre Lichtgestalt, damit sie endlich zur Herrschaft gelange über die bösen Mächte, welche verhindern, daß der Friede eintreffe in Hütten und Paläste. Die aus der Gerechtigkeit entspringende Liebe hat allein die Macht, die Gegensätze auszugleichen, welche immer gefährdender für unser Volks- und Staatsleben werden, daß sie bald ihr Auferstehungsfeiern feiern möge, sei unser Wunsch auch am heutigen Osterfest.

Aus der Provinz.

Kreis Stormarn, 22. April.
Das heutige Kreisblatt veröffentlicht die bei Ausführung des Gesetzes betr. die Pensionirung der Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen zu beachtenden Grundsätze. Nur definitiv angestellte Lehrer und Lehrerinnen haben einen Anspruch auf Pension, doch ist dieser Anspruch nur dann begründet, wenn der Lehrer in Folge eines körperlichen Gebrechens oder wegen Schwäche seiner körperlichen oder geistigen Kräfte zur Erfüllung seiner Amtspflichten dauernd unfähig ist. Dem Antrag eines Lehrers, der das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, darf nur dann entsprochen werden, wenn ihn die Regierung wegen

körperlicher und geistiger Schwäche für dauernd unfähig zur Ausübung seiner Amtspflichten erachtet und wenn der Antrag bedingungslos gestellt. Während der Dauer einer gegen den Lehrer eingeleiteten strafrechtlichen und disziplinarischen Untersuchung darf dem Antrage desselben auf Pensionirung nicht Folge gegeben werden. Nach vollendetem 65. Lebensjahre kann der Lehrer auch ohne den Nachweis der Dienstunfähigkeit pensionirt werden, ohne seinen Antrag jeder nur wegen Dienstunfähigkeit oder unter Beachtung der Vorschriften für die zwangsweise Pensionirung. Für alle Lehrerstellen ist das gesammte pensionsanrechnungsfähige Dienstverdienst in einer bestimmten Geldsumme festzustellen. Die darüber zwischen den Schulkollegien und Lehrern zu führenden Verhandlungen sind bis zum 1. Juni d. J. dem Schulvisittorium vorzulegen. — Auf Grund des Gesetzes vom 6. Juli 1885 übernimmt die Staatskasse vom 1. April d. J. ab die Pensionen der Volksschullehrer bis zum Betrage von 600 Mk., über diesen Betrag hinaus haben die bisher Verpflichteten die Pension zu zahlen.

Mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung der Cholera werden die zur Abwehr der Cholera früher erlassenen Verfügungen aufs Neue eingeschärft und die Gesundheitskommissionen angewiesen, ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen.

Ein Ministerial-Erlaß ordnet an, daß bei der Anlage von elektrischem Licht zur Beleuchtung von Straßen und Häusern darauf zu achten sei, daß die Leitungen in genügender Entfernung von den Telegraphenanlagen gehalten werden, damit Störungen und Gefahren vermieden werden. Die Polizeibehörden sollen die Durchführung von Leitungen durch öffentliche Straßen, Plätze und Wege fernerhin nicht erteilen, ohne mit der beteiligten Ober-

Post-Direktion in Verbindung getreten zu sein.

Mit Bezug auf den Ausbruch der Lungenseuche in Jütland ordnet das Regierungs-Präsidium an, daß während der nächsten Monaten das von Dänemark eingeführte Rindvieh im Auge behalten wird. In allen verdächtigen Erkrankungsfällen von Rindvieh soll eine kreisthierärztliche Untersuchung herbeigeführt werden.

Ahrensburg, 24. April. Am Sonntag, 2. Mai, findet die Spezial-Kirchenvisitation durch den Herrn Propsten Chalybäus in der hiesigen Kirche statt. Nachmittags um 1 Uhr folgt eine Prüfung der beiden Oberklassen der hiesigen Volksschule in der Religion, welche in der Oberknabenklasse abgehalten wird.

Der gestrige Charfreitag hätte nahezu mit einem bedauernswerthen Unglücksfall geendet. Als nämlich gestern Abend gegen 10 Uhr zwei Frauen den von der Hauptstraße nach dem Pastorat schräg über den Marktplatz führenden Fußsteig passirten, stürzte ihnen plötzlich ein den Herrn Pastor von Stellmoor nach Hause führendes Fuhrwerk entgegen, so daß es ihnen nur mit genauer Noth gelang, dem Ueberfahrenwerden zu entkommen. Hoffentlich wird der gewaltige Schrecken, den die Frauen davon getragen, keine weiteren schlimmen Folgen haben. Eine ernste Rüge bezw. härtere Ahndung verdient aber die Unverschämtheit, mit welcher der Fußsteig als Fahrweg benutzt worden ist. Gerade dieser Steig ist erst kürzlich hübsch in Stand gesetzt, Gemeindevertretung und Verschönerungsverein wirken in schönster Harmonie, um bisherige Uebelstände abzustellen und Jedermann freut sich darüber. Fahrwege sind auf dem Marktplatz nach allen Richtungen hin vorhanden, um ein paar Schritte zu sparen, wird aber der Fußsteig benutzt. Der Aufzug, dies noch dazu

Der gewagte Ruß.

Humoreske
von Richard Vos.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Seht der Ruß in die Frisur, oder er sonst nicht regelrecht, wie ein Du heillos angesprudelt werden,“ sagte Reinsberg weiter. — „Nun, wie stehts, hast Du Courage?“ fragte er nach einer Weile spöttisch.
Kunze sprang auf.
„Ja, bei Gott!“ — rief er — „ich werde, Du hast Recht. Ich wags, ich werde.“
Reinsberg lächelte.
„Mein, gewiß, ich schwöre Dir be-

„Schwöre nicht,“ unterbrach ihn der Doktor.
„Nun denn, ich will — keine Silbe will ich eher zu Dir sprechen, bis ich es ausgeführt!“
„Bravo!“ rief Reinsberg, „sehr gut. Aber bei jedem Geschäft muß etwas verberzeugt. Sieh mal, ich bin fest läbde bei der ersten Gelegenheit über den Haufen werfen. Da ich nun ein großer Egoist bin, Kunze, und sehr gern

alten Rheinwein und frische Austern schlucke — so sollst Du mir Deinen Wankelmuth mit einem opulenten Frühstück bezahlen.“

„Angenommen!“ rief Kunze, „von morgen ab.“

„Gut, mein Theurer. Uebrigens was das Küßen anbetrifft, würde ich Dir doch einige Vorstudien anrathen. Sag mal ehrlich, hast Du überhaupt schon je ein Mädchen abgescmakt?“

„Oho, Walter, ich bitte sehr!“ rief Kunze beleidigt.

„Gut, ist gut! Probiren mußt Du auf alle Fälle, und wenns an einem todtten Gegenstand wäre,“ fuhr Reinsberg unerschütter fort. „Freilich, was Ledernes müßt es schon sein.“

„Den Rath befolg ich,“ rief Kunze boshaft. „Sieh mal, so!“
Damit sprang er wie eine Kage auf den arglosen Doktor, umklammerte ihn krampfhaft und versetzte ihm einen Schmaß, daß ihm der Pfeifenstengel bis in den Hals fuhr.

Dann stürzte er aus der Thür und die Treppe hinab.
„Daß Dich der Donner!“ fluchte Reinsberg und hustete an dem verschluckten Rauch. „Das hat man davon! Nun, wenns nur was hilft.“

Im Stübchen war es allmählig dämmerig geworden.
Draußen lag Schnee auf den Dä-

chern und die Krähen hielten Volksversammlung, bis ein Rabe kam und sie auflöste.

Reinsberg starrte hinaus in das weiße Flockengefümmel, welches in dichten Schleieren vom Himmel waltete.

Er träumte, träumte mit offenen Augen.

Vor seiner Seele stiegen empor — blaues Meer und blauer Himmel, Kreidefelsen, Buchenwaldungen — jener Zauberstrand der Insel Nügen — lebende Erinnerung seiner letzten Herbstreise.

Er wollte wieder in der lieblichen Bergschlucht zwischen Sahnitz und Stubbenkammer. Wogen branden, Möven schrillen, Blätter flüstern, Quellen rauschen und dort, anruhend vom hastigen Stufensteigen, am leichten Baumastgeleider lehnte sie, die schlante, reizende Mädchengestalt mit dem Blondhaar unter breitrandigem Strohhut, das liebliche Gesichtchen erglühend, schnellathmend, jugendrosig.

Als später bei zugezogenen Vorhängen im warmen Stübchen die Petroleumlampe schimmerte, fiel ihr Lichtkreis auf ein Buch, in welchem Reinsberg — las, kann man nicht sagen — eher phantasierte. Es ist ein kleines Reisetagebuch, und über ein paar Blätter scheint er nicht hinwegzukommen. Dieselben sind undökonomisch nur in der Mitte beschrieben.

Wer weiß, wie lange der Doktor so geträumt hätte, wäre er nicht durch einen kräftigen Zug an der Hansglocke geweckt worden.

Gleich darauf reichte seine Wirthin ein Billet herein, welches sie durch den Schürzenzipfel gefaßt hielt.

Reinsberg las:
„Zu Thee und Abendbrod bittet um Ihren werthen Besuch für Mittwoch ergebenst
Frau Sophie Peterjen.“

„Ob Kunze auch da ist? Jedenfalls!“ dachte der Doktor.

In der Villa der Frau Direktor Peterjen strahlten die Lüftres auf einen reizenden Wintergarten. Winter war es nämlich draußen mit jenem stillen blauen Sternenlicht, bei dem sich schon mancher Viedermann die Nase oder die Ohren erfroren hat; der Garten aber war drinnen mit einem Blumenflor, wie ihn eben nur die Winterzeit in die Salons zaubert.

Und das duftet nach seinem Thee und Araf, nach süßem Backwerk und Esbouquet, Jockey-Klub, Spring-Flower und wie die Düfte alle heißen mögen, womit die holden zweibeinigen Blumen und Knospen sich die Battisttucher noch schnell einthranen, wenn der Wagen schon unten wartet und der ungeduldige Papa wüthend durch alle Zimmer stampft.

Der Doktor Reinsberg war eben erst

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C

M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

am dunklen Abend zu thun, übersteigt wahrlich die Grenzen des Erlaubten.

n. Alt-Nahlstedt, 23. April. Am zweiten Dierstage feiert der Krieger-Verein von 1870/71 für das Kirchspiel Alt-Nahlstedt im Lokale des Herrn C. Köster in Lohse sein 12jähriges Stiftungsfest. Wie ich höre, ist der Vorstand bemüht, die Festlichkeit zu einer recht ansprechenden zu machen und dürfte zu erwarten sein, daß das freundliche Heim, welches der Verein sich gewählt, ganz gefüllt wird.

-d.- Wandsbek, 22. April. Die Wandsbeker freiwillige Feuerwehr ist ihrem Gebrauch, am Schluß des Vereinsjahres Rückschau auf den letzten Zeitabschnitt zu halten, auch in diesem Jahre wieder treu geblieben. Der von dem Hauptmann Herrn Joh. von Hein verfaßte (15.) Jahresbericht schildert in eingehender Weise die Vorkommnisse des letzten Jahres (1. April 1885 bis dahin 1886). Wir entnehmen demselben Folgendes: Das Korps leistete 3 Mal bei Großfeuer und 2 Mal bei Mittelfeuer thatkräftige Hülfe; 6 Mal wurde dasselbe allarmirt, ohne in Thätigkeit zu kommen, und zwar waren 4 Mal unrichtige Signale abgegeben und 2 Mal die Schadensfeuer von den Anwohnern gelöscht worden. Um das Korps für alle Fälle einzulüben und die Leistungsfähigkeit der Mannschaft zu erhöhen, fanden 7 Korpsübungen, 6 Steiger- und 6 Spritzenübungen eines jeden Zuges statt, 2 Mal wurde Appell abgehalten und außerdem fand noch ein gemeinschaftliches Exerciren mit der Hinjensfelder freiwilligen Feuerwehr statt. — Die Einnahmen des Korps stellten sich auf 597 Mk. 34 Pf., worunter eine Subvention aus der Stadtkasse in der Höhe von 200 und eine von der Landesbrandkasse dem Korps in Anerkennung des thatkräftigen Eingreifens bei den Bränden des Rodewaldschen Jounierischeuerei bewilligte Belohnung von 120 Mk.; die Ausgabe bezifferte sich dagegen auf 437 Mk. 42 Pf. Die Unterstützungskasse, aus der ein Kamerad in Anlaß seiner langen Krankheit eine Baarunterstützung erhielt, weist ein Kapitalvermögen von 1489 Mk. 55 Pf. auf. Auch im abgelaufenen Jahre wurde auf die Instandhaltung und Vervollständigung der Geräthe Bedacht genommen.

— Vor einiger Zeit wurden an dieser Stelle Mittheilungen über die Verhandlungen und Beschlüsse der Stadtkollegien in Betreff des Neubaus eines Gymnasialschulgebäudes gemacht. Ueber die Vorgeschichte des Projekts besagt der jetzt der Dessenlichkeit übergebene Bericht über die Verwaltung und den Stand der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Wandsbek für den Zeitraum vom 1. April 1882 bis dahin 1885 Folgendes: „An dem Gymnasialgebäude gab

eingetroffen. Hier und da war er an eine besetzte Gruppe herangeritten. — Endlich hatte er das gefundene, was er suchte: nämlich einen Jüngling mit schrägliegender Kravatte, welcher solo über einem Stuhl in der Fensternische des Rauchzimmers hing und durch die Brillengläser senkrecht auf die Rauchwurstscheibe neben seiner Theetasse starrte.

„Guten Abend, Runze. Suchst Du Trichinen?“ — fragte Reinsberg, dem Freunde die Hand reichend.

Runze sah auf und erwiderte lautlos den Händedruck.

„Na, wie gehts Dir denn sonst, wie stehen Deine Aktien? So sprich doch — ach so!“ unterbrach er sich. „Merkt Du was? Du hast zum Schweigen eingenommen. Gieb's auf, Schönchen, und zahle die Austeru freiwillig. Du willst nicht? Bon! Ich kann warten. Na, amüß Dich schön, Runze!“

Damit war er lachend abgezogen, um eine Minute darauf im Zimmer rechts, wo die Matronen ihre Biskuits in den Thee tunkten, wieder aufzutreten.

Der träumende Oberlehrer im Rauchzimmer hatte inzwischen den alten Vivredienner mit dem spizen Munde und den großen Augen in höchstliches Erstaunen gesetzt, indem er, der Oberlehrer, beim zweiten Herumreichen die Numflasche in

der Umwand der Oberschulbehörde zu Ausstellungen Anlaß, daß in demselben ein Zeichenaal und eine Aula fehlten und einige Klassenräume nicht genügend Licht hätten; außerdem wird in neuerer Zeit auch das Verlangen gestellt, die vorhandenen Treppen von den Korridoren zu entfernen und einen freien durchgehenden Korridor herzustellen. Es ist versucht worden, in vier verschiedenen Projekten diesen Forderungen zu entsprechen. Von den vier Projekten ist dasjenige, wonach neben der Turnhalle auf den Grundstücken der Wittwe Timm und des Kaufmannes Albers ein besonders Gebände zur Unterbringung der Aula, des Zeichenaales und der drei Vorschulklassen herzustellen gedacht ist, als das zur Ausführung geeignetste anerkannt. Da aber die Kosten dieses Baues durch den Ankauf des Grundstückes, auf welchem sich Gebände befinden, verhältnismäßig hoch ausfallen, die verlangten Durchbauarbeiten des alten Gebäudes aber ebenfalls erhebliche Kosten verursachen würden und für ein weiteres Volksschulgebäude zu sorgen war, so wurde die Frage erörtert, ob nicht das jetzige Gymnasialgebäude für Volks- oder Mittelschulzwecke zu verwerthen sein möchte, um dann für das Gymnasium ein neues Gebände zu schaffen. Diese Frage ist indessen innerhalb des Zeitraums, welchen dieser Verwaltungsbericht behandelt, nicht gelöst worden und wird daher den Gegenstand der folgenden Berichte bilden.“ Wie den Lesern d. Bl. durch diesseitigen Mittheilungen bekannt geworden ist, sind inzwischen definitive Beschlüsse in dieser Beziehung bereits gefaßt worden.

Altona, (Landgericht), 20. April. Der Oberwächter Goldorf und der Wächter Au aus Wandsbek sind angeklagt wegen Mißhandlung im Amte. Der Anklage zufolge gingen der Droguist Fuchs und der Kaufmann v. Kobbe eines Nachts im September 1884 nach Hause, letzterer fand auf der Straße eine Schießkammer, spannte sich davor und fuhr damit umher. Hinzukommende Wächter verhafteten v. Kobbe, Fuchs suchte denselben gegen Kauonstellung zu befreien, bei den Verhandlungen hierüber soll Goldorf den Fuchs beschimpft und als dieser sich eine anständige Behandlung ausbat, verhaftet und durch einen Faustschlag ins Gesicht das Nasenbein eingeschlagen haben. Fuchs und Kobbe wurden in Haft gebracht, jedoch nach kurzer Zeit wieder durch Goldorf entlassen, wobei dieser bat, doch aus der Sache nichts zu machen. In der heutigen Verhandlung gestalten sich die Zeugenaussagen sehr unzulänglich für Goldorf, der Staatsanwalt beantragt 1 Monat Gefängniß, das Gericht erkennt auf 14 Tage Gefängniß und spricht den Wächter Au frei. Die Verhandlung war so lange verschoben, weil der Oberwächter gleich nach dem Vorfalle nervenleidend

und dieser vermeintliche Scherz Heiterkeit erregte.

Aber Reinsberg bringt noch mehr Anordnung in den Tanz, er verfehlt seine Dame und verdirbt auch die double-chaine. Es ist, als wenn irgend ein geheimnißvoller Gegenstand ihn magisch fesselte.

Endlich ist der Tanz aus.

Reinsberg windet sich durch die promenirenden Paare; er tritt vor eine junge Dame.

Ein dunkler Purpur überhaucht plötzlich die Rosen des Tanzes, welche auf ihren Wangen blühen; sie hat ihn erkannt.

Es werden abgenutzte Phrasen des Wiedersehens gestottert, die der innere Jubel zerreißt.

Dann legt er seinen Arm um ihre Taille, sie sinkt ihm an die Brust und dahin schweben beide im Walzertakt.

O Wiener Walzer, selten hast Du mit deinen Harmonien so Süßes gezauert: Buchenrauschen, Duellengeriesel, Mövenschrei und Wogenbrandung!

„Darf ich um einen Tanz bitten?“

Der Oberlehrer steht vor ihnen und wirft Reinsberg einen vielsagenden Blick zu, als dieser nach fünfmaligem Mundwalzen athemlos mit seiner Tänzerin in der Fensternische lehnt.

Eine furchtbare Ahnung blüht in Reinsberg auf, während sein Freund

und in Folge dessen pensionirt worden war.

— Der frühere Buchhalter des Fuhrwerksbesizers Grund in Altona, Sternberg, welcher seinen Herrn gröblich betrog und durchbrannte, wurde bei seiner Ankunft in Montevideo an Bord des Dampfers „Don Pedro“ von dem deutschen Konsul verhaftet und wird demnächst zurücktransportirt werden. Bei ihm fanden sich noch reichlich 14 000 Mark saares Geld.

— Seit ca. 14 Tagen sitzt der Winkeladvokat und Geldverleiher Koh im Gefängniß, ein Mann, der bei seinem — ehrenvollen Geschäft so reich geworden ist, daß er für seine Freilassung eine Kaution von 30 000 Mk. anbieten konnte, doch wurde dies abgelehnt. Er soll in einem Ehescheidungsprozesse gegen seine Frau acht Personen zum Meineid verleitet, mehrere dieser wegen Meineid verhafteten Personen haben, wie es heißt, bereits ein volles Geständniß abgelegt. Dieser Tage sah ein in der Bürgerstraße wohnender Polizeibeamte, daß sich in der gegenüber liegenden Etage ein Mann am Fensterkreuz erhängte, er eilte hin und schnitt ihn ab. Der Selbstmordkandidat wurde ins Leben zurückgerufen, es war der Makler Keils, langjähriger Zubälter der Wwe. Hildebrandt, die auch wegen der Kohschen Sache im Gefängniß sitzt und bereits eingestanden hat, für Koh einen Meineid geleistet zu haben. Koh selbst soll, wie der „Vorztg.“ berichtet wird, im Gefängniß den ganzen Tag — Gesangbuchlieder singen.

— Die diesjährige zweite Schwurgerichtsperiode, welche hier selbst am 10. Mai beginnt, scheint eine ziemlich ausgedehnte zu werden, da schon jetzt 8 Fälle zur Verhandlung ans Schwurgericht verwiesen sind. Vielleicht wird auch der Fall Koh und Genossen wegen Verleitung zum Meineide und wissentlichen Meineids noch in dieser Periode verhandelt werden.

Kiel, 21. April. In der kürzlich gemeldeten Strasssache gegen einen Prediger, der wegen Körperverletzung, begangen an zwei Knaben, während des Konfirmanden - Unterrichts verurtheilt wurde, hatte s. Z. das hiesige evangelisch-lutherische Konsistorium den Kompetenzkonflikt erhoben. Das Ober-Verwaltungsgericht hat jedoch durch Entscheidung vom 27. Januar d. J. den Kompetenzkonflikt für unstatthaft erachtet und dem Rechtsverfahren Fortgang gewährt. Die Zuständigkeit des Konflikts wurde vom Staatsanwalt bestritten, weil der Geistliche beim Konfirmandenunterricht nicht als unmittelbarer Beamter, sondern als Religionsdiener erscheine und das Züchtigungsrecht überschritten habe. Das Landgericht in Flensburg und das Oberlandesgericht in Kiel haben in gleichem Sinne entschieden. Das Ober-Verwaltungsgericht

hat angeführt, daß das Gesetz die Erhebung des Konflikts nur gestatte, wenn gegen einen unmittelbaren Militär- oder Zivilbeamten wegen einer in Ausübung seines Amtes vorgenommenen Handlung oder wegen Unterlassung einer Amtshandlung eine gerichtliche Verfolgung eingeleitet ist. Zu diesen Beamtenklassen gehören die Geistlichen der anerkannten Religionsgesellschaften aber nicht. Der Konfirmandenunterricht sei kein Theil des Schulunterrichts, sondern eine in dem Geschäftskreis der Kirche fallende Gelegenheit. Der staatlichen Schulbehörde stehe auf die von der Kirche ausgehende Unterweisung der Jugend in der Religion keine Einwirkung zu und auch die königliche Regierung zu Schleswig habe die Erklärung abgegeben, daß der Konfirmandenunterricht und das Verhalten der Prediger bei demselben nicht ihrer Aufsicht unterliege.

* * * Kleine Mittheilungen.

Aus Altona erzählt man: Dieser Tage gab ein Lehrer in einer hiesigen Schule Religionsunterricht. Auf seine Frage, warum der Charfreitag so sehr gefeiert werde, hielt der kleinste der Schüler den Finger hoch und stieg auf die Bank, um vom Lehrer besser gesehen zu werden. Dieser wandte sich denn auch an den Kleinen: „Nun, mein Junge, warum feiern wir den Charfreitag?“ „In Erinnerung der Schlacht bei Edernsörbe“, war die Antwort. Bekanntlich hat die selbe am Charfreitag (5. April 1849) stattgefunden. — Die gemeinsame Oeltrankenkasse für Oldesloe hat im abgelaufenen Rechnungsjahre 1908/09 M. eingenommen und 1849,19 M. verausgabte, der Ueberschuß beträgt demnach 58,90 M. — Am Sonntag Nachmittag erkrankte gerade an ihrem Geburtstage die zweijährige Tochter des Schuhmachers J. Möller in Großenhörn. Die vierjährige Schwester, der die Dohut übertragen war, lief von ihr fort, und die Kleine machte sich bei einer Regenwelle am Hause zu schaffen, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in die Wanne, wo eben so viel Wasser vorhanden war, um den Kleinen Kopf zu bedecken. Das Unglück wurde zwar bald, doch schon zu spät bemerkt. — Ueber die am Sonntagabend und Sonntagmorgen stattgehabten Gewitter liegen aus Schleswig-Holstein noch folgende Mittheilungen vor: Schwanten, 19. April. Gestern Abend entlud sich das erste diesjährige Gewitter über unsere Landschaft. Um 9 Uhr brach das Gewitter aus und zwar aus Osten mit dem Winde heraufkommend. Gegen 1/2 10 Uhr war es ganz besonders heftig. Bliz folgte auf Bliz, Donner auf Donner. Der kleine Hof Nier-Schau, zum Gute Grünholz gehörig, wurde durch einen Blizstrahl getroffen und eingäschert. Leider sind gegen 20 Kühe mit in den Flammen un-

terfellt. Eine Minute darauf durchbohrte ihn die Gewißheit, die holde Unerbante der Nügener Reife ist Matilde Behren, die Angebetete des Fremden.

„Sind Sie meiner Nichter denn nicht vorgestellt?“ fragte Frau Dorette Petersen.

„Ich kam etwas spät, ein Kranke besuch —“ stotterte der Arzt.

Zwei Tänze sind vorüber.

Der arme Doktor steht wie festgenagelt. Er läßt von Runze und Matilde kein Auge. Eine Sturmfluth von niederziehenden Möglichkeiten schlängelt sich durch sein sanguinisches Gehirn.

Wieder ist allgemeine Bewegung in der Gesellschaft.

Matilde steht allein und schaut um, als suche sie jemanden.

Reinsberg eilt auf sie zu, aber ein Lieutenant schlängelt sich dazwischen.

„Ich habe das charmannte Kommando zum Souper, gnädiges Fräulein!“

Er führte sie davon. Im selben Augenblick will Runze an Reinsberg vorbei; der Doktor hält ihn am Arm fest.

(Schluß folgt).

gekommen. — Flensburg, 18. April. Ein sogenannter kalter Schlag traf am Sonntag die am Ende der Neustadt belegene Steinbrüdermühle (Deden's Delmühle) und richtete innerhalb der Mühle verschiedene Verwüstungen an. — Kitzingen, 19. April. Gestern Abend zog ein etwa 3 Stunden anhaltendes Gewitter über unsere Gegend. Dem Vernehmen nach soll der Blitz in Hochwacht eingeschlagen haben.

Deutsches Reich.

Mit dem Auftrage, die Vorbereitungen zur Errichtung einer ständigen Persischen Gesandtschaft in Berlin zu treffen, weilte im Sommer vorigen Jahres der persische Gesandte in Konstantinopel, Mirza Mohsim Khan, längere Zeit in Berlin. Mittlerweile hat, wie aus Konstantinopel geschrieben wird, der Schah von Persien Herrn Mukhtar Niza Khan zum Gesandten in Berlin ernannt. Derselbe hat am 13. d. M. Konstantinopel verlassen und dürfte, nach einem kurzen Aufenthalt in Wien, bereits in den nächsten Tagen in Berlin eintreffen.

Von der Petitions-Kommission des Reichstages ist noch nachträglich ein Bericht über eine Petition betreffend Ausrottung des Duellwesens erschienen. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, weil die Petition keinerlei Material zur Regelung der schwerwiegenden, das Duellwesen betreffenden Frage bietet, insbesondere soweit es sich um Änderungen des Strafgesetzbuchs handelt. Aus den Verhandlungen ist eine Anfrage an die Regierung von Interesse, ob der Bundesrath oder die Organe der Reichsregierung derzeit mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beschäftigt seien, welcher Abänderungen der Bestimmungen des Strafgesetzbuchs über den Zweikampf bezwecke, beziehungsweise ob neuere Fälle von Duellen nicht Veranlassung geboten hätten, diese Frage in Erwägung zu ziehen. Darauf gab ein Regierungskommissar die Auskunft, daß eine speziell die strafrechtlichen Bestimmungen über den Zweikampf betreffende Gesetzesvorlage derzeit nicht in Vorbereitung sei; im Uebrigen aber würden im Hinblick auf eine eventuelle künftige allgemeine Revision des Strafgesetzbuchs im Reichs-Justizamt alle Vorfälle mit Aufmerksamkeit verfolgt, welche für eine solche Revision Material zu bieten geeignet seien.

Der als Landesverräter zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Kapitän Sarauw ist kürzlich aus der Strafhaft zu Halle nach Berlin überführt worden, wo man seiner als Zeuge in noch schwebenden Untersuchungen bedarf.

Ausland.

In Belgien befaßt man sich nunmehr mit den Vorarbeiten zu einer sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Regierung hat eine Kommission zur Prüfung und Untersuchung der Arbeiterverhältnisse ernannt, in welcher der Minister Birmezen Vorsitz führen soll. Zu den Mitgliefern werden die fünf Professoren der Volkswirtschaft an den belgischen Universitäten gehören, unter ihnen Emil de Laveleye. Die Verhandlungen der Kommission werden, wie es heißt, öffentlich geführt werden.

Frankreich. Die sozialistische Bewegung an der belgisch-französischen Grenze dauert fort. Nach aus Paris eingehenden Nachrichten sind in den im Nordosten Frankreichs belegenen Orten Armentières und Tourcoing neue Arbeiter-Mitruhen bemerkbar geworden. Es sind Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung ergriffen. Die an der Grenze stehende Gensdarmarie-Abtheilung ist verstärkt worden, auch sind aus Lille Truppen dorthin geschickt.

In Folge der Verurtheilung der beiden Agitatoren Roche und Ducquercy fanden in Decazeville und Umgegend Versammlungen statt, welche ihre lebhafteste Entfaltung über die Bourgeois-Gesellschaft und Gerichte aussprachen. Einer der beiden Verurtheilten soll bei der Entschädigung der Deputirtenkammer am 2. Mai für Rochefort, der bekanntlich sein Mandat

niederlegte, als Kandidat für den Wahlkreis Belleville aufgestellt werden.

Großbritannien. Einem parlamentarischen Ausweise zufolge betrug in 1885 die Zahl der Agrarverbrechen in Irland, die zur Kenntniß der Polizei gebracht, 944. In 846 Fällen wurden die Verurtheilten weder bestraft noch zur Verantwortung gezogen; in nur 50 Fällen wurden die Verurtheilten verhaftet, aber nicht verurtheilt und in 16 Fälle sehen die Angeschuldigten ihrem Prozesse entgegen. Von der Gesamtzahl der Vergehen waren 438 Einschüchterungen durch Drohbrieve, und in nur drei Fällen wurden die Schreiber derselben zur Verantwortung gezogen.

Aus Irland wird eine neumodische Ausschreitung gemeldet. In Newcastle-West, Grafschaft Limerick, wurden nämlich während der Nacht die Räumlischen eines Leichenbestorger erbrochen, daraus viele Särge gestohlen, die einzeln an den Hausthüren mißliebiger Personen in der Stadt aufgestellt wurden. Eine Anzahl von Särgen wurde zerbrochen und in den Fluß geworfen. Die Polizei hat bis jetzt drei Verhaftungen vorgenommen.

Mannigfaltiges.

Komplot der Hauptleute. Am 27. März brachten Berliner Tagesblätter unter strengster Reserve eine Mittheilung, daß 11 Hauptleute des Brandenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 35, wegen gemeinschaftlich eingereichten Abschiedsgesuchs, unter der Begründung standeswidriger Behandlung durch den Regimentskommandeur im Dienst, zu vertrieben bemessener mehrwöchentlicher Feststrafe verurtheilt worden seien. Bis jetzt ist diese Mittheilung von keiner Seite benannt worden. Das „B. T.“ fügt derselben nunmehr hinzu, daß von den verurtheilten Offizieren zur Zeit fünf ihre Feststrafe abbüßen, während der andere Theil aus dienstlichen Rücksichten erst später die Strafe antreten wird, und daß der jetzige Kommandeur, welcher seit Juli 1883 das Regiment kommandirt, nunmehr sein Abschiedsgesuch eingereicht hat. Der Vorgang, um den es sich handelt, läuft unterdessen schon durch die Blätter des Auslandes. Unter der Ueberschrift „Komplot deutscher Offiziere“ berichtet die römische „Opinione“ in ihrer Nummer 106 vom 17. cr.: Elf Hauptleute des in Brandenburg garnisontirenden 35. Infanterie-Regiments reichten nach getroffener Verabredung ihr Entlassungsgesuch beim Kaiser ein, weil sie vom Oberst in Gegenwart des ganzen Regiments zu streng getadelt worden waren. Der Kaiser hat die Entlassung von zwei Hauptleuten angenommen und gegen die Uebrigen die Einleitung des Verfahrens angeordnet wegen Theilnahme an einem Komplot. Der zwölfte Hauptmann des Regiments war aus dienstlichen Gründen abwesend. Jeder der anderen Kompaniechefs ist mit 8 Wochen Arrest bestraft worden.

Sechs Kinder in einem Jahre, das ist wohl ein Glück, welches bis jetzt nicht manchem Elternpaar beschieden gewesen sein mag, und der Vater — diesmal ist es der Tagelöhner Navsack — dürfte mit Recht ausrufen: Herr, höre auf mit Deinem Segen! Vor zehn Monaten legte der Storch dem armen Mann drei Sprößlinge in die Wiege, am 18. d. M. brachte er ihm abermals Drillinge ins Haus, zwei Mädchen und einen Buben. Die Mutter des Doppel-Terzetts und die Kinder befinden sich wohl. Wie es dem Vater zu Muthe ist, das kann der freundliche Leser sich denken!

Aus der Schule. In der Klasse hat der Lehrer von Glück gesprochen. „Nun Jungens, habt Ihr's verstanden? Was ist Glück? Sieb mir ein Beispiel, Karl.“ — Karl: „Glück? Na, wenn Einer weggelaufen ist ohne Erlaubniß und er kommt nach Haus — und — und denkt, er kriegt Prügel und dann — dann — ist Besuch da — und — und er kriegt keine!“ Redaktion, Druck und Verlag von E. Bietz in Ahrensburg.

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mk. 1.55 per Meter bis Mk. 14.80 Pf. (in 10 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Rollen u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik Dépôt G. Henneberg (R. u. R. Hofst.) Zürich. Mutter umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Anzeigen.

Wiederholt sei auf Liebe's Malzextract u. dergl. Bonbons hingewiesen. Diese soliden Fabrikate von J. Paul Liebe-Dresden führt echt die Apotheke in Poppenbüttel.



Freiwillige Feuerwehr Ahrensburg.

Ordentliche General-Versammlung

der aktiven und passiven Mitglieder am zweiten Oftertage Montag, den 26. April, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn J. Stahmer.

- Tages-Ordnung:
- 1) Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr.
 - 2) Ergänzungswahl des Verwaltungsraths.
 - 3) Kassenbericht und Rechnungsablage; Wahl von Revisoren.
 - 4) Wahl eines Vereinslokals pr. 1886/87.
 - 5) Wahl von Delegirten zum diesjährigen Delegirtentage des Gauverbandes.
 - 6) Antrag betr. den Zeitpunkt der Abhaltung der ordentlichen Generalversammlung.

Der Verwaltungsrath.



Petroleum-Kochöfen

mit emailirtem Delbehälter und Walzenbrenner.

Blech-Geschirre.

Emailirte Geschirre.

Bring-Maschinen

neueste Construction, sehr praktisch.

Brodscneider-Maschinen

in 3 verschiedenen Größen, empfiehlt

Guido Schmidt.

Ahrensburg, am Weinberg.

Gesucht

Agenten und Reisende zum Verkauf von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger Cigarren an Private gegen ein Firm von 500 Mark und gute Provision. Hamburg. J. Stiller & Co.



Auskunft ertheilt: H. F. Klöris in Ahrensburg. (891)

Einige Zentner Pflanzkartoffeln

Magnum bonum, eingeführt vom landwirthsch. Verein für Südstormarn hat noch a 3 Mark abzugeben Willinghufen. J. P. Ahrens.

Deutscher Kunst-Verein (Carl Grunert)

Berlin, S. Kommandanten-Str. 45.

Delgemälde Delbruckbilder

Prospect und illustrirter Catalog kostenlos — postfrei.

Butter.

Sehr schöne frische Hofbutter pr. Pfund 90 Pf., in Gebinden von 30 und 50 Pfd. pr. Pfund 85 Pf., empfiehlt

H. Westphal.

Ahrensburg, an der Hamb. Chaussee.

U. A. Alberts,

Wandsbeck,

57 Lübeckstr. 57. vis-à-vis Marktstr.

Pug- und Schirm-Geschäft. Hüte werden modernisiert und garnirt. Zuthaten, stets das Neueste in größter Auswahl vorräthig. Schirme werden prompt u. billig reparirt und überzogen. Puppen von 10 bis 8 M. in reichster Auswahl.	Schul- u. Schreib-Utenilien. Bücher, Reizeuge, Tafeln, Mappen 50 M. Känzel 1 M., Photographie-, Poest-, Musik-, Briefmarken- u. Stamm-Albuns Schreibm., Brief- u. Cig.-Tafeln, Portem. Brochen, Ketten, Hofsträger, Kämme, Harmonika's.
--	---

Gaustandsachen. Tisch-, Kaffee- u. Waschk-service, 6, 5, 2, 2, 50 M. Messer, Gabeln etc. Scheeren, Glas-, Porzellan- u. Steingut, Eisen-, Blech-, Zink-, Holz-, Emaille- und Bürstenwaaren. Ton-, Gyps-, Ripp-Figuren.	Bazar. Spiele in Schachteln zur Unterhaltung u. Beschäftigung v. 10 bis 6 M., Stuben-, Möbel, Küch., Läden, Speicher, Wagen, Helme, Gewehre, Säbel, Trommeln, Photographierähm., Zeitungsmappe etc. etc.
--	--

Sonntags geschlossen.

Das Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 $\frac{1}{2}$ prima Halbdaunen nur 1,60 $\frac{1}{2}$.

Verpackung zum Kostenpreis.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst ungetauscht.

Mariazeller Magentropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Ubelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstoßen, Kalik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfenig. Niederlagen in allen größeren Apotheken. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremier, Oesterreich, Mähren. Echt zu haben in Poppenbüttel bei Apotheker M. Posch.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.

[4]

100000 Mk.

20 000 M., 15 000 M., 10 000 M. i. W.
sind sofort zu gewinnen in der beliebten

Casseler St. Martins-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 25.—28. Mai 1886.
Original-Lose 10 Mk., 11 Lose 100 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg.) sind in jedem Lotterie-Geschäft zu haben, sowie bei der General-Agentur
A. Fuhse, Bank- u. Lotteriegesch., Mülheim (Ruhr), Cassel und Berlin W., Friedrichstr. 79.
Marienb. u. Ulm. Geldgew. werd. in meinen 3 Geschäften sof. bar ausbezahlt.

Homeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen Krankheiten der Lunge und des Halses, (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden). Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt. Ein Packet Mk. 1,20. Allein echt zu beziehen von **A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburger-Strasse 79.**

XVI. Große Mecklenburgische Pferde-Verloosung
Ziehung am 19. Mai d. J.

nur **3 Equipagen** (Bierspännige u. Zweispännige) im Werthe von 10,000 Mark, 4500 Mark, 1650 Mark, sowie **73 edle Reit- und Wagenpferde** im Gesamtwerte von **64,094 Mark** und **1020 sonstige werthvolle Gewinne.**

Mecklenburgische Pferde-Lose à 1 Mark 11 Lose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Posthofstraße 29.
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg. beizufügen.)

Lose a 1 Mark zu haben in der Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Einladung zum Abonnement auf den

Berliner Lokal = Anzeiger.
(Wöchentlich 6 Mal, 2 1/2—5 Bogen täglich.)
Preis pro Monat nur 80 Pfg.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ (Auflage über 80,000 Exemplare) ist das verbreitetste und gelesenste Blatt Deutschlands. Er wird von jedem 16. Einwohner Berlins und in jedem Hause der Reichshauptstadt durchschnittlich in 3 Exemplaren gehalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist ein außerordentlich reichhaltiges Blatt. Vollständig tendenzlos bringt er kurze, aber gebiegene Zeitartikel über alle politischen Tagesfragen — eine gedrängte, aber übersichtliche politische Rundschau und die neuesten Depeschen. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ hat den ausgedehntesten Lokaltheil, welcher ein erschöpfendes Bild aller Vorgänge in der Reichshauptstadt bietet. Im Gerichtssaal werden namentlich sensationelle Prozesse ausführlichst behandelt, während im Feuilleton sachverständige Berichte über Kunst und Literatur den Leser auch auf diesem Gebiet auf dem Laufenden erhalten. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ertheilt in seinem sorgfältig redigirten Briefkasten allen Abonnenten aus Nah und Fern gratis jede gewünschte Auskunft und ist vielen Tausenden Freund und Rathgeber geworden. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ trägt dem Bedürfnis nach belletristischer Unterhaltung in seiner „Täglichen Unterhaltungs-Beilage“ durch die Veröffentlichung ausgezeichneter Romane u. c. vollauf Rechnung und bringt jährlich einen Lesestoff von über 1200 Quartseiten. Der gegenwärtig erscheinende sensationelle Roman „Ein geheimnißvolles Verbrechen“ aus der Feder des rühmlichst bekannten Schriftstellers Emil Gaboriau wird, soweit er bis jetzt erschienen, allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franko nachgeliefert. Alle Postanstalten Deutschlands nehmen Abonnements entgegen. Die Expedition des „Berliner Lokal = Anzeiger“ Berlin SW., Zimmerstraße 40/41.

Billigste Lotterie-Offerte.

Casseler St. Martin: Hptgw. 100000 M., Zh. 25./5., Los 10 M., Lst. 50 Pfg.
Ulmer Dombau: Hptgw. 75000 M., Zieh. 27./4., Los 3 M., Liste 20 Pfg.
Rothe Kreuz: Hptgw. 30000 M., Zieh. 27./4., Los 1 M., Liste 20 Pfg.
Alle 3 Lose zusammen mit aml. Listen franko 14 1/2 Mk.
Geldgewinne der Marienburger u. Ulmer Lotterie zahle sofort baar aus.
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr), Cassel u. Berlin W., Friedrichstr. 79.

Musikalische Jugendpost.
Illustrirte Jugendschrift.
Preis pro Quartal Mk. 1.—
Inhalt: Erzählungen, Märchen, Epöden aus dem jugendlichen berühmter Komponisten. Belehrendes, Unterhaltendes und Erheiterndes. Zahlreiche Illustrationen, Rätsel, Spiele. Gratis-Beilagen: Leichte, hübsche Klavierstücke zu 2 u. 4 Händen, Lieder, Duette, Kompositionen für Violine und Klavier von den beliebtesten Komponisten.
Abonnements (Quartal Mk. 1.—) beliebe man bei der nächsten Buch-, Musikalienhandlung, Postanstalt oder deren Briefträger (Zeitungsliste Nr. 3592) anzumelden. Probenummern in allen Buch- und Musikalienhandlungen gratis.
Verlag von P. J. Tonger, Köln.

Waffen.

(Prämirt auf der Hamburg-Altonaer internationalen Ausstellung 1869 mit der großen silbernen Medaille.)
Revolver in allen Systemen u. Größen, in Lesancheur, Centralfeuer u. Randfeuer, (letztere auch echt amerikanische), Jagdgewehre in Perkussion, Lesancheur und Centralfeuer, (Vancouver), Büchsfinten, Püschbüchsen, Entensfinten, Vorder- und Hinterlader-Scheibbüchsen, Flobert-Salonbüchsen (Techins), in den neuesten Systemen, Zimmerstutzen, Gartenbüchsen, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Luftpistolen, Stockfinten in Lesancheur und Centralfeuer, Schießspazierstöcke neuester Construction, Lesancheur-Pistolen, Terzerole, Flobert-Salon- und Scheibepistolen, Revolver-Todtschläger mit Dolch; Lebensvertheidiger, Schlagringe, Dolch- und Degenstöcke, Dolchmesser, Dolche, Säbel, Degen, Hirschfänger, Jagdmesser, fechterklingen- und Messerfinten, Schießscheiben, Patronen, Patronenhülsen, Patent-Jagdschrot (Hagel), Schießpulver, Zündhütchen und Munition aller Art (auch Raketen) zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagd-Artikel und Requisiten für Jäger u. c., empfiehlt die Waffenfabrik von **F. W. Ortmann in Solingen.** Preislisten versende franco und gratis.

Formulare zu Lehrbriefen
in eleganter Ausstattung
sind vorrätzig in
G. Biese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

MACK'S DOPPELSTÄRKE
25 Pf. per 1/2 Kt. Carl. Gibt die schönste Wasche.
Alleiniger Fabrikant **H. MACK, ULM.**

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **Hausknecht,** der mit Herden umzugehen weiß, von **Ahrensburg. C. Reiche.**

Zum 1. Mai

wird für 2 gut empfohlene ostpreussische Arbeiter-Familien Wohnung und Arbeit gesucht; auch werden tüchtige Grundarbeiter besorgt. Näheres bei **C. F. Schmäuser, Lobendorf pr. Ahrensburg.**

Gegen **Hals- & Brustleiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheften Hausmittel.**

Arthur Sommer, Butter, Eier, Schinken, Schmalz en gros. HAMBURG.

Schadendorff's Hotel, Ahrensburg.
Zum **Ball** am zweiten Oster = Tage, den 26. April, ladet freundlichst ein
Anfang 7 Uhr. **H. Schadendorff.**

Harmonie, Ahrensburg.
Am zweiten Oftertage: Große **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet
Johs. Schierhorn.

Jugendschriften mit Abbild.
Verlag von Dito Hensel in Halle a/S.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Die Rose v. Paul Keller. Preis 3 M.
Der Zimmergarten von Keller. Preis 3 M.
Der Hausgarten von Keller. Preis 12. Aufl. 3 M.
Weinbüchlein von Dr. B. Kramer. Preis 1 M.
Der Bienenfreund von Böttner. 2. Aufl. 4 M.

Wochen-Bericht
von Arthur Sommer, Hamburg.
am Dienstag nochmals eine Herabsetzung der Notirungen, wonach sich allerdings bessere Nachfrage einstellte. Gestandene Waare wird noch reichlich angeboten.
Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zwecke Tara-
Uljance 16 Pfd.
Ite Sorte Kofsbutter Markt 83—87
Ite " " " 75—83
Ite " " " 70—75
fehlerrhafte " " 60—70
Bauernbutter " " 65—70
Feinste Marken über Notirung.
Schinken. Mk. 65—72.
Schmalz. Amerikan. Original in Fiedel Mk. 30 1/2—31 1/2, Hamburger Raffinerie in 1/2 Lo. Mk. 33 1/2—35 1/2.

Hamburg-Altonaer Central-Viehmarkt den 21. April.
Am Montag war der Handel für Hornvieh lang, für Schafvieh ziemlich. Die Preise stellten sich für beste holsteinische Rinder auf 20—21 Thlr., für Mittelwaare auf 18—19 Thlr. und für geringere Waare auf 16—17 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinische Markt Hammel auf 55—60 Pfg., für mecklenburger Hammel auf 45—50 Pfg. und für ordinäre Waare auf 40—45 Pfg. pr. Pfd. Am Markt standen 1024 Rinder und 814 Schafvieh, von denen 146 und 100 Stück unverkauft blieben. In den verfloffenen 7 Tagen verlief der Schweinehandel flau für das Platz- und Auslandsgeschäft. Bezahlt wurden für Sengschweine Mk. 48, beste fette schwere zum Versand Mk. 42—43, Mittelwaare 46—, Saugen Mk. 33—38 und Ferkel Mk. 46— pr. 100 Pfd. In der Zeit vom 14. April bis incl. 20. April betrug die gesammte Schweinezufuhr 13 601 Stück, mit denen ziemlich geräumt wurde und unter welchen sich 8034 Stück vom Reichthum befanden. In derselben Zeit wurden verkauft nach England 3823 Hammel und — russische Pferde, nach dem Süden 236 Rinder und 3171 Schweine. Der Kälberhandel ging in der vorerwähnten Zeit langsam. An den Markt gebracht wurden 1585 Stück, welche 40—80 Pfg. pro Pfd.

Des Osterfestes halber erscheint die nächste Nummer der Stormarnschen Zeitung am Donnerstag, 29. April.